Das Buch vom Wirken Gottes
„Liber divinorum operum“ (Auszüge)

Zehnte Vision

Die Liebe Gottes

Die Heilsgeschichte vom Beginn bis zum Ende der Zeit

.....

Aber vor dem Antlitz dieser Gestalt erschien eine Art Tafel, strahlend hell wie Kristall. Auf ihr stand geschrieben: Eine schöne Gestalt, glänzend wie Silber, werde ich offenbaren, denn die Gottheit, die ohne Anfang ist, strahlt in großer Helligkeit. Alles jedoch, was einen Anfang hat, ist unsicher in seinen Schrecknissen und kann die Geheimnisse Gottes nicht in voller Erkenntnis begreifen.

.....

1. Die Ewigkeit Gottes im Symbol des Rades

..... Und so soll jede vernunftbegabte Seele im Menschen handeln, die von Ihm ihr Wesen hat, der der wahre Gott ist, daß sie auswählt, was ihr gefällt, und verwirft, was ihr mißfällt, weil sie erkennt, was für sie gut oder schädlich ist. Aber obwohl Gott der Eine ist, wußte Er dennoch in der Kraft Seines Herzens ein bestimmtes Werk voraus, das Er wunderbarerweise vermehrte. Und Gott selbst ist jenes lebendige Feuer, durch das die Seelen atmen, und Er war vor allem Anfang und ist der Anfang und die Zeit der Zeiten. Das alles tut diese Vision kund.

.....

Denn wie die Ewigkeit vor dem Beginn der Welt keinen Anfang hat, so hat sie auch nach dem Ende der Welt kein Ende, sondern Anfang und Ende der Welt werden gleichsam von dem einen umfassenden Kreis umschlossen.

Die Radhälfte aber, die quer unterhalb der erwähnten Linie ist, zeigt eine fahle, von Schwarz

untermischte Farbe. Denn sie bezeichnet die vergänglichen Zeiten der Welt, die Anfang und Ende haben. Über sie herrscht die unaufhörliche Ewigkeit, die von keinem Ende zum Abschluß gebracht wird. Und sie trägt, solange die Welt dauert, bald vielfach schwer an der Blässe der Ängste, bald an der Schwärze der Drangsale.
Aber auch all das, was eben gesagt wurde, bezieht sich in anderer Weise auf das Seelenheil der Menschen.....
.....
Auch die Ewigkeit der vollkommenen Macht Gottes zeigte in diesen Anordnungen, die mit der Fülle der Geschöpfe kommen sollten, gleichsam die Lebenskraft des kommenden und aufbrechenden Sprosses, als Himmel und Erde noch nicht waren. So legen auch die Gaben des Heiligen Geistes die Lebenskraft in das Herz des Menschen, damit er gute Früchte bringt. An dem aber, was nach dem Weltende zu Festigkeit und Unveränderlichkeit gelangen wird, zeigt er gleichsam einen rötlichen Glanz. Denn dann wird alles vollendet sein und ferner keinen Mangel mehr spüren, wenn auch die Seelen der Heiligen zum Himmel erhoben sind. Und wie die Ewigkeit Gottes vor dem Anfang der Welt keinen Anfang hatte, so wird sie auch nach deren Ende durch kein Ende abgeschlossen, wenn sich dann die Seligen im Himmel ohne Ende freuen werden. Aber die vollkommene Macht Gottes, die in ihrer Ewigkeit alles Zeitliche in seinen verschiedenen Arten umschließt, zeigt auch, daß alles Gott unterworfen ist.
Diejenigen, die Gott verleugnen, holt sie hervor, um sie in die Hölle zu schicken; denn alles, was Gott zu widerstreiten scheint, wird geprüft werden.

2. Die Liebe Gottes in ihrem Schmuck

In der Mitte dieses Rades siehst du auf der erwähnten Linie wieder die Gestalt, die dir vorher als die Liebe bezeichnet worden war. Sie sitzt und erscheint in einem anderen Schmuck, als du vorher gesehen hattest. Das ist deshalb so: In jener Vollendung, in der die Macht Gottes sich alles unterwirft, ist die Liebe mit dem Willen Gottes gleichsam im Ruhen verbunden; denn die Liebe erfüllt jeden Willen Gottes, bald von diesem, bald von jenem Schmuck geziert. Die Tugenden nämlich, die in den Menschen wirken, zeigen die Liebe wie mit Schmuck, da alle guten Werke durch die Liebe geschehen.
Ihr Gesicht leuchtet wie die Sonne, weil sie mahnt, daß der Mensch jede Absicht seines Herzens auf die wahre Sonne richtet. Ihr Gewand aber glänzt wie Purpur, damit der Mensch sich aus dem Herzen der Barmherzigkeit ein Gewand macht und jedem, der ihn bittet, zur Hilfe kommt, soweit er kann. Sie hat um ihren Hals eine goldene Kette, die mit Edelsteinen geschmückt ist. Das ist ein Wink, daß der Mensch sich das Joch der Unterwerfung auferlegt und es mit den seligen Tugenden schmückt, so daß er sich in allem erniedrigt und damit zeigt, daß er Gott wahrhaft unterworfen ist, wie der Sohn Gottes Seinem Vater bis zum Tode des

Fleisches in allem gehorchte. Sie trägt auch Schuhe, die wie Blitze strahlen, damit alle Wege des Menschen im Licht der Wahrheit liegen und der Mensch den Spuren Christi folgt und so den anderen zuverlässig ein Beispiel der Rechtschaffenheit gibt.

3. Die schaffende Liebe Gottes

..... Denn im Anblick der Liebe wird das Vorauswissen Gottes offenbart, weil die Liebe und das Vorauswissen völlig übereinstimmen. Das Vorauswissen ist nämlich ohne jedes Hemmnis völlig durchleuchtend, nicht von einem Anfang oder Ende eingeschlossen noch von einem sterblichen Geschöpf festgelegt. Es offenbart, daß der Mensch, der der Liebe unterworfen sein will, mit ihr liebt, was in Gott ist, und Gott in der Reinheit des Glaubens anschaut und Ihm nichts vorzieht, was vergänglich ist. Damit stellt er für sich in den himmlischen Freuden einen Sitz auf, weil Gott vorausgesehen hat, daß er dorthin kommen wird.

..... Denn als die Liebe Gottes Sein Vorauswissen anblickte, in dem alles erschien, was in den Geschöpfen zukünftig war, da die Geschöpfe, die geschaffen werden sollten, noch nicht waren, bewegte sich der Wille Gottes, mit dem die Liebe gleichsam in Ruhe verbunden ist, zur Erschaffung der Geschöpfe. Und so entstanden auf Gottes Geheiß Himmel und Erde und die übrigen Geschöpfe, die auf ihr sind.

Denn als die Engel vorausgingen, stürzte ein Teil von ihnen unwiderruflich, weil sie ihren Schöpfer verleugneten, ein Teil aber beharrte in Seinem Dienst und in der Liebe zu Ihm. Nach den anderen Geschöpfen schuf also Gott den Menschen, damit Er alles, was Er brauchte, für sich vorbereitet fand und erleuchtete ihn mit dem lebendigen Geisthauch. Er rüstete ihn, den Er wunderbar erschaffen hatte, auf zweierlei Weise aus, so daß er Feuer und Flamme sein sollte: Feuer in der Seele und Flamme in der Vernunft, die aus dieser lodert. Die Flamme der Vernunft aber weiß, wo sie durch den Kuß des Auswählens wirken soll; das nämlich ist die Erkenntnis von Gut und Böse.....

.....

So wäre auch der Mensch nicht, wenn die übrigen Geschöpfe nicht gewesen wären. Und Gott ist Feuer und lebendiger Geist. Er hat das große Werk geschaffen, aus dem Sein Sohn Sein Gewand nahm, durch das Er Seine Gottheit verbarg und sehr viele Wunder wirkte.....

Wer nämlich einem anderen dient, achtet sich selber gering, wer aber für sich selbst wirkt, dient durch das, was er tut, nicht einem anderen, und deshalb stimmen diese beiden <Haltungen> nicht zusammen. Der vernunftbegabte Mensch wünscht nämlich zuerst und ersehnt etwas, danach erst bewirkt er es in irgendetwas. Das unvernünftige Tier jedoch lebt, wie es ihm bestimmt ist, und vermag nicht mehr, weil es nicht in der Vernunft das Auge des Wissens hat, sondern sich nach seiner Naturanlage richtet. Der Mensch aber wohnt durch den Glauben bei Gott.

4. Der Wille Gottes zum Menschen nach der Sintflut

..... Nachdem Mein Wille sich mit Meiner Macht zur Schöpfung verbunden und die Geschöpfe hervorgebracht hatte, zeigten sich die Urteile dieser Meiner Macht in der Sintflut beim Ausgießen der Wassermassen. Denn als der erste Mensch Kinder zeugte, versank deren Nachkommenschaft immer mehr in das Böse. Adam nämlich und seine Söhne hatten in der Furcht vor Mir gemäß der Natur des Menschen gerecht Kinder gezeugt. Aber ihre Nachkommen befleckten sich selbst gegen die Natur des Menschen auf die schändlichste Weise. Weil Ich das nicht länger dulden wollte, erstickte Ich sie durch die Sintflut. Deswegen erzitterte auch der Teufel ganz erschreckt, weil er sah, daß Meine Macht, durch die der Mensch so vernichtet wurde, unbesiegbar war.

.....auch nach der Sintflut rissen nämlich die Menschen verschiedene Generationen hindurch in ihren Werken den Glanz der Gottesfurcht an sich.

.....wie auch die Werke der Menschen in den Menschen erscheinen.....

5. Galaterbrief 4,4 f: Die Fülle der Zeit in der Menschwerdung

..... Gott, der Vater, der weder Anfang noch Ende hat, sandte in der Fülle der Zeit, die von Ewigkeit bestimmt war, Seinen Sohn zur Erlösung des verlorenen Menschen auf die Erde, der durch sehr viele Zeichen und Wunder vorausgesagt war.

Das scheint Er uns eindringlich mitzuteilen durch die Arche Noachs. Sie ist nämlich Zeichen für die Kirche, die in der gegenwärtigen Zeit in den Anstürmen der verschiedenen Versuchungen schwankt. Sie hat Er jetzt mit Seinem Sohn zur Wiederherstellung ihrer Kinder durch die Gnade des Glaubens vermählt. Diese Arche, die auf dem Berggipfel feststeht, kann auch die Ewigkeit des allmächtigen Gottes darstellen, der alle Geschöpfe lange vorher vorausgesehen hatte, bevor sie so wurden, wie sie in der Gegenwart durch Sein Wort in ihren Arten unterschieden erscheinen.

Jene himmlische Stadt, die die Wohnstatt des Gottessohnes ist, zeigt auch einen in feinster Arbeit errichteten Turm. Durch dessen wunderschönen Schmuck wird der Gehorsam Abrahams gezeigt, der uns den Sohn Gottes und Seine unendlichen Wundertaten vergegenwärtigt. Denn das durch Mose gegebene Gesetz verlangt unermüdlichen Gehorsam, ohne den es keineswegs Bestand haben kann, wie kein Haus ohne Säulen, durch die es gestützt wird, noch der Mensch ohne das Herz, von dem er gelenkt wird. Der Gehorsam ist nämlich ein Feuer, und das Gesetz ist sein Glanz.

..... Und wie der Mensch gewohnt ist, von der Schöpfung, die ihm überlassen wurde, Gott ein Opfer darzubringen, so

wurde der Gottessohn mit dem von einem Menschen genommenen Fleisch bekleidet, das Er Gott, dem Vater, für ihn darbringen sollte.

..... Denn Er selbst war das Gesetz, indem Er es erfüllte, und zwar dadurch, daß Er es in ein besseres verwandelte und den Geboten Seines Vaters gehorchte, was Adam zu tun unterlassen hatte.

..... Als er leiblich in den Himmel aufstieg, entzündete der Heilige Geist mit Feuerzungen die Apostel. So wurden sie in ihrem inneren Wissen so gereinigt, daß sie auch andere auf diese Weise an sich banden, damit sie sehr viele Wunder und Zeichen taten, geschmückt mit dem katholischen Glauben und in guten Werken geheiligt.

..... Er hat es zu verwirklichen begonnen durch die höchsten Lenker der Kirche, durch die anderen Vorsteher dieser Kirche, ferner zusammen mit den Priestern und ihren Unterstellten, mit den Einsiedlern im jungfräulichen Stand und mit der Schlachtreihe der geistlichen Menschen, die dem Heer der Engel entsprechen und mit der Posaune des Lobpreises nach dem Lob der Engel Gott verehren, mit den Büßern, die durch die, die Gott nachfolgten, zu Ihm rufen, mit den guten Eheleuten, die den Weisungen ihrer Lehrmeister gehorchen und mit den Enthaltsamen, die sich selbst verleugnen und die Welt verlassen.

So wirkte der Sohn Gottes, der von Seinem Königsthron kam. Und wie Er mit der Gegenwart Seines Leibes zu Seinem Vater zurückkehrte und sich Ihm zeigte, so sammelte Er auch die guten Werke von all diesen und zeigte sie Seinem Vater.....

6. Die Zeit der Apostel und der allmähliche Niedergang

Und danach wurden sie <die Gläubigen> durch die Lehre der Apostel und die Tugenden der übrigen Heiligen rein und leuchtend bis zu den Tagen, die sozusagen in weiblicher Schwäche von ihrer Stärke abfielen. ....

Die alte Schlange aber grübelte in sich selbst nach und suchte zu erkunden, wie sie dieses Gesetz zerstören und austilgen könnte. Sie sah sich nämlich vollkommen getäuscht und erkannte auch, daß sie einen günstigen Umstand zum Kampf gegen die Söhne der Menschen dadurch hatte, daß sie die Empfängnis des Menschen in Sünde verkehrt hatte. Daher entflammte sie einen Richter mit dem Königstitel (vgl. Fragm 744-795: Kaiser Heinrich IV.) durch glühende Leidenschaft zur Pflichtverletzung, so daß er viele unsägliche Eitelkeiten an sich zog, als ob er sie hegte. Und das tat er auch solange, bis die Hand Gottes ihn traf, wie er Nero und ebenso andere Gewaltherrscher in all ihrer Ehre niedertrat.

Damals welkte die Lebenskraft der Tugenden und alle Gerechtigkeit neigte sich dem Untergang zu. Und daher nahm auch die Grünkraft der Erde in jedem ihrer Keime ab, weil die obere Luft sich in eine andere Art veränderte, als sie am Anfang eingesetzt worden war. Daher hatte der Sommer danach häufig ihm entgegengesetzte Kälte und der Winter ihm

entgegengesetzte Wärme, und auf der Erde herrschte oft so große Trockenheit oder so große Nässe, verbunden mit anderen vorausgehenden Zeichen, die der Gottessohn Seinen Jüngern auf ihre Frage als vor dem Tag des Gerichtes kommend vorausgesagt (vgl. Lk 27,7 ff) hatte, so daß viele sagten, der Tag des Gerichtes stehe bevor.

7. Erste Rede des Gottessohnes zur Heilsgeschichte

Daher spricht auch der Sohn zum Vater, indem Er sagt: „Am Anfang grünten alle Geschöpfe, in der mittleren Zeit blühten die Blumen, später ging die Grünkraft zurück. Das sah der streitbare Mann (vgl. Jes 42,13) und sagte: Diese Zeit kenne ich. Aber die goldene Zahl ist noch nicht voll..... Denn es erschöpft Mich, daß alle Meine Glieder dem Spott anheimfallen. Vater, sieh her, Ich zeige Dir Meine Wunden. Also, ihr Menschen alle, beugt eure Knie vor eurem Vater, damit Er euch Seine Hand entgegenstreckt" (Ordo 252-269).

Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: Am Anfang, das heißt vor der Sintflut, war die Lebenskraft der Erde so groß, daß sie ihre Früchte ohne die Arbeit der Menschen hervorbrachte. Damals hatten die Menschen weder vollkommene Zucht gegenüber der Welt noch Ehrfurcht vor Gott und kamen nur wegen irdischer Angelegenheiten und ihrer Begierden in Schweiß. Nach der Sintflut jedoch, in der Mitte der Zeit zwischen Sintflut und der Ankunft des Gottessohnes in der Welt, blühten die Blumen mit neuem Saft und aller Keimkraft in anderer Weise als vorher, weil jetzt die Erde von der Feuchtigkeit des Wassers und der Glut der Sonne gekocht war.

Und wie die Blüten der Früchte stärker und in größerer Zahl als vorher aufgingen, so machte auch die Erkenntnis der Menschen, die in der Weisheit vom Heiligen Geist entzündet war, Fortschritte bis hin zu dem neuen Stern, der den König der Könige ankündigte (vgl. Mt 2,2). Diese Weisheit brannte aus dem Feuer des Heiligen Geistes, durch den das Wort Gottes im Schoß der Jungfrau Fleisch wurde. Das zeigte auch der vorher erwähnte Stern. In ihm offenbarte der Heilige Geist den Heidenvölkern dieses Werk, das Er im Schoß der Jungfrau vollbracht hatte.....

Deshalb wurde auch diese Zeit, die von Tugend zu Tugend aufstieg, die männliche Zeit genannt, und so dauerte sie viele Jahre unter starker tatkräftiger Leitung fort. Danach aber wandelte sich die Grünkraft in ihrer Stärke ab und wandelte sich in weibliche Schwäche, indem sie alle Gerechtigkeit hintansetzte und der törichten Lebensweise der Menschen unterordnete. Denn in diesen Tagen tat jeder Mensch, was ihm gefiel. Daher vereinsamte in ihnen auch die Kirche wie eine Witwe, die den Trost der Fürsorge ihres Mannes entbehrt, weil sie nicht mehr den richtigen Stab der Leitung hat, auf den sich die Menschen stützen.

.....

.....denn lange habe ich es ertragen, daß mein Volk durch die Tyrannei Meiner Feinde verspottet

wird.... Ich habe auch zugelassen, daß bestimmte Geister der Luft in diesen Tagen Menschen durch viele Unwetter erschrecken, und so habe ich sie geschlagen. Mit sehr vielen Heimsuchungen durch Strafen, mit schwerer Krankheit und Schwäche des Leibes habe Ich sie niedergeschlagen, weil sie nicht von ihrer unruhigen Lebensweise ablassen. Auch Neid und Haß geben sie Raum in ihrem Herzen, indem sie bei sich die Verluste der anderen berechnen, ihnen den Mantel der Ehrbarkeit und Nützlichkeit wegnehmen und alle Bosheit und Blutvergießen über sie bringen.

Aber auch durch die Schöpfung, die Ich zum Nutzen des Menschen geschaffen habe, werden sie oft gerichtet. So werden sie durch Feuer und Wasser erstickt, durch den Wind und die Witterung wird ihnen die Frucht der Erde genommen..... So werden jene Tage ihren Lauf mit den wüsten Sitten der Menschen füllen, die Blut vergießen, jede ehrenhafte Einrichtung der Kirche zerstören, die goldene Gerechtigkeit mit dem Erz und Blei der Ungerechtigkeit verfälschen und jeden Willen der Menschen gegen die entgegengesetzte Bosheit aufwiegen. Vor dem Ende dieser Tage, nämlich der weiblichen Schwäche, wird die Gerechtigkeit aufstehen, die der Sohn Gottes mit einem Verlobungsring seinen Jüngern anvertraut hatte, als Er sie in alle Welt aussandte. Und sie wird ihre Gewänder zeigen, die sie von den Aposteln empfangen hatte, wie sie durch die Ungerechtigkeit der Völker verdorben und zerrissen sind.

7. Kleidung und Schmuck der Gerechtigkeit durch die Apostel

..... Gott hat nämlich die zwölf Apostel im Wechsel ihrer verschiedenen Charaktere erwählt, wie er auch zwölf Propheten erwählt hatte, denn Gott ist wunderbar. Und dann fand Er einen einzigen Funken, nämlich Paulus, und entfachte ihn mit Seinem Licht. Auch in ihm tat Er viele Wunder, denn sowohl in stürmischen und tätigen Menschen erfüllt Er Seine Zeichen, als auch in milden, damit das Volk sie nicht ablehnt und sagt, Er wirke nur an den Guten Seine Wunder. Der Heilige Geist hat die gesamte Lehre der Apostel durch Paulus geschmückt. Er besaß eine hohe Gesinnung wie ein Berg, war wild wie ein Leopard, gegen alles knirschend, was er überwinden wollte. Denn er meinte, alles durchführen zu können, was er wollte. Den Funken des Glaubens fand der Heilige Geist in ihm, weil er die Verfolgung nicht aus Neid und Haß, sondern aus Liebe zum alten Gesetz betrieb.

Gott hatte die Tiere eher geschaffen als den Menschen. Den Menschen hatte Er nach Seinem Bild und Gleichnis gemacht, während die Tiere vorausgingen. Auch das alte Gesetz gab es den Tieren entsprechend zuerst. Später wandelte Er es durch die Menschwerdung Seines Sohnes zu einem geistlichen Verständnis entsprechend der Ausübung des Engelslobes. Denn wie Er den Menschen zuerst formte und ihm dann den Geisthauch des Lebens eingab, so schickte Er auch das alte Gesetz voraus, das Er dann durch das neue Gesetz zum Besseren verwandelte.

So fand Er auch Paulus in zu großem Eifer und warf ihn im alten Gesetz zu Boden. Dadurch zeigte Er ihm, daß er den Namen Seines Sohnes im neuen Gesetz tragen werde. Er entrückte auch dessen Geist in die Höhe und zeigte ihm die Wunder, mit denen Er gegen ihn kärnpfte..... Wenn nämlich Gott ihm Seine Wunder auf sanfte Weise offenbart hätte, wäre er wegen seiner trotzigen Sinnesart zu seinem früheren Eifer zurückgekehrt. Deshalb nahm Gott ihn sehr in Zucht und erfüllte seinen ganzen Leib mit Leiden. .... Weil er aber die Wunder Gottes im Geist gesehen hatte, hatte er auch die stärkste Kraft in seinem Geist. Und weil er sehr viele Geheimnisse und verborgene Mysterien geschaut hatte, weit mehr, als ein Mensch es aussprechen darf (vgl. 2 Kor 12,2-4), waren auch seine Worte und seine Predigt wie tief eingeschlagene Nägel, die ein Haus halten. Denn der Sohn Gottes, den die Jungfrau Maria gebar, wählte ihn aus dem Stamm Benjamin. Daher mühte er sich auch mit seinen Predigen mehr als alle anderen (vgl. 1 Kor 15,10), die bei ihm lebten.

Auch eine Frau schmückt sich zur Ehre und zum Ruhm ihres Gatten, damit sie ihm umso schöner erscheint. Dadurch soll der Mensch erkennen, wie er seine Seele vor dem höchsten König schmucken.soll. Denn wenn der Mensch die Liebe <caritas> hat, legt er sich ein goldenes Gewand an. Wenn er die Keuschheit liebt, schmückt er sein Gesicht mit kostbaren Perlen, und wenn er sich zur Enthaltsamkeit von Nahrung aufrafft, bekleidet er sich mit Purpur und feinem Leinen.....

Paulus hatte aber das Gebot der Jungfräulichkeit nicht im Gesetz. Daher legte er sie den Menschen nicht als Gebot auf, sondern gab den Rat dazu. Denn das Gesetz trägt in sich Furcht, der Rat aber Liebe, und deshalb wird das Gesetz der Furcht oft übertreten, weil es nur von außen gehört wird..... Und deshalb gab auch Paulus aus geheimem Ratschluß bezüglich der Jungfräulichkeit einen Rat und keinen Befehl. Diese darf kein Mensch durch Befehl festsetzen, weil Gott sie in sich selbst zur Vollendung geführt hat. Daher kennt auch die Keuschheit keine Gesetzesvorschrift der Knechtschaft oder Furcht, sondern sie steht allein frei in Gott ohne jede Furcht.

.....

Alle Werke heiligte er (Paulus) in rechter Ehrenhaftigkeit, nämlich so, daß die Ehe in der Furcht Gottes geführt wird und die, die recht leben, enthaltsam sind und daß der Mensch sich durch Entsagung nicht mehr kasteien soll, als er mit Gottes Gnade ertragen kann, und daß die Jungfräulichkeit sich mit der Krone des höchsten Königs schmückt, weil sie von Gott genommen ist..... In drei Lebensformen, nämlich der Ehe, der Enthaltsamkeit und der Jungfräulichkeit, hat Paulus alle Tugenden und das ganze Leben der Heiligen zusarnmengefaßt und die Lehre der Apostel mit einer erlesenen Farbe geschmückt. Er machte auch die Schuhe der Gerechtigkeit aus purpurner Seide, da er die Welt ganz und gar verließ und mehr als alle seine Mitjünger litt, als er die Wege der Kirchen durcheilte. Er hat sie mit reinstem Gold wie mit leuchtenden Sternen geschmückt, indem er durch gute Werke allen Gläubigen leuchtende Beispiele in der Heiligkeit vor Augen stellte. So eilte er auch, um seinen

Leib dem Leiden hinzugeben.
Jakobus aber.....
.....
.....
Bartholomäus.....
Er weitete sie aus zu einem heiligen Wirken, indem er richtig in dem Einen Gott die drei Personen unterschied und die wahre Dreieinigkeit, die unsichtbar und unaussprechlich miteinander verbunden ist. Das verteidigte er treu und sehr angemessen und zog so auch die Herzen der Menschen an sich. Er unterwarf seinen Leib ganz dem Martyrium und legte so den wunderbaren Schmuck um die Arme der Gerechtigkeit.
Andreas, der einen Ring aus reinstem Gold machte, fügte in ihn den besten Topas ein. Er zeigte damit, daß der Sohn Gottes der Bräutigam der Gerechtigkeit ist, weil Er in der Kirche den aufrichtigen Glauben durch die Schönheit der Tugenden schmückte. Diesen Ring steckte er an den Finger der Gerechtigkeit, als er sich ans Kreuz hängen ließ.
Aber auch Thaddäus war klug und scharfsinnig und bemühte sich, den Charakter der Menschen zu erforschen. Dadurch bekehrte er viele zum Nutzen des Glaubens, weil sie ihn nicht überwinden konnten.....
Als aber Petrus sie so bekleidet sah, fertigte obwohl er ihr bereits die Tunika angelegt hatte, trotzdem noch eine Krone aus bestem Gold. Er schmückte sie noch mit den kostbarsten Steinen und Gemmen und setzte sie auf das Haupt der Gerechtigkeit. Denn dadurch, daß er den Ruhm des Gottessohnes gläubig und unerschrocken predigte und darauf hinwies, daß dieser mit allen Tugenden und geheimen Mysterien ausgezeichmet war, schmückte er die Gerechtigkeit mit der Krone der Heiligkeit und Ehre. Und als er am Kreuz hing, setzte er sie ihr geziemend aufs Haupt. Auf diese Weise war die Gerechtigkeit von den Aposteln bekleidet.

9. Der allmähliche Zerfall der kirchlichen Einrichtungen

Sie selbst aber, die ein wie der Glanz der Sonne strahlendes Antlitz hat, weil sie immer leuchtend und unwandelbar vor Gott steht, ruft mit starker Stimme den himmlischen Richter an und weist darauf hin, daß ihre Gewänder von frevelhaften Menschen befleckt sind, wie es bereits gesagt wurde.....
Die Gerechtigkeit Gottes nämlich ist durch die kirchlichen Einrichtungen und durch alles, was sie betrifft, gekrönt und geschmückt. Sie selbst ist der Grundstoff aller Gesetzesordnungen, die vom allmächtigen Gott festgesetzt und vom Feuer des Heiligen Geistes entflammt sind, wie auch ein Haus durch seine Bewohner einen höheren Wert bekommt..... Und die Gerechtigkeit ist Gott, der zusammen mit dem guten Ruf der heiligen Werke die Wahrheit zeigt, die mit dieser Gerechtigkeit verbunden sind wie die Äste mit dem Baum. Daher ist auch das Urteil Gottes

richtig in seiner Ausgewogenheit, weil es kein Dunkel der Falschheit in sich hat. Denn es zertritt sie wie den schlimmsten Schmutz, der in seiner Fäulnis stinkt. De Gerechtigkeit Gottes schreit also auf den Bergen, und ihre Stimme schallt zum Himmel. Sie klagt laut, daß sie am Anfang zu einem Berg der Heiligkeit in der Kirche gemacht worden war, nun aber auf dem Berg der Heiligkeit zerstört darniederliegt. Denn ich, die Gerechtigkeit Gottes, sage mit klagender Stimme:

10. Die Klage der Gerechtigkeit vor Gott

Meine Krone ist durch die Spaltung des irrenden Geistes verdüstert, weil jeder einzelne sich nach seinem Willen sein Gesetz gemacht hat. Die, die einen Lehrmeister bräuchten und dessen Rute nötig hätten, wollen Lehrmeister sein. Mit einer leichtfertigen Ordnung leiten sie sich selbst und nennen das nützlich, was sie sich selbst auswählen. Und so sind sie ungläubig, weil sie auf sich vertrauen. Aber weder von sich selbst noch von anderen werden sie auf diese Weise das Heil des Lebens erlangen, das niemand geben kann außer Gott. Durch das alles ist meine Krone verdüstert, denn weil sie das tun, erblicken sie mich nicht in der Klarheit, in der ich aus Gott hervorging.

Auch meine Tunika ist vom Staub der Erde beschmutzt. Diese beflecken jene, die die Welt verlassen und in einem heiligen und guten Lebenswandel das Gewand des Gottessohnes anlegen. Dann aber lassen sie sich mit Dirnen ein, wie es vom jüngeren Sohn im Evangelium geschrieben steht (vgl. Lk 15,32). Sie sind zwar durch die Veränderung der Beschneidung und der Gesetzesbestimmung für die Priester dem Joch Christi unterworfen, aber durch ihre Übertretung leben sie in Unzucht und rufen nicht mit dem jüngeren Sohn: „Vater, ich habe gesündigt, vor dem Himmel und vor dir" (Lk 15,18-21). Sie leben gewohnheitsmäßig in der Sünde des Ehebruchs, als ob das für sie bestimrnt wäre. Deshalb beflecken sie meine Tunika mit dem Staub der Sünden und schütteln diesen Staub nicht durch die Reue von ihr ab, sondern wie Würmer wärmen sie sich im Pfuhl der Sünden. Daher sind sie blind und taub und stumm. Sie verkünden nicht meine Aufgabe und urteilen nicht nach meinem Urteil.....Für die <Heilige> Schrift, die zu ihnen spricht, sind sie taub. Sie hören nicht auf sie und lehren sie nicht die anderen.

Auf diese Weise herrscht Überdruß in allen bestehenden Ständen der Kirche, und sie selbst geht wie ohne Stab einher, weil alle ihre Satzungen schon fast ihre Kraft verloren haben.....

In der Tat wird das so nicht andauern und keinen Bestand haben, weil der Zorn Gottes denen droht, die alle ihren Willen in eigener Verantwortung erfüllen, als wären sie ohne Gott. Ich nämlich, die ich nach uraltem Ratsschluß entstanden bin, schreie auf zum Gericht Gottes und führe Beschwerde über die,.....Wie nämlich die Frau dem Mann untergeben ist und wie sie Kinder gebiert, so müssen auch die Menschen die Gebote Gottes durch mich hören und ihnen

gehorchen. Und weil sie das nicht tun, sondern mich gering achten, umgibt sie, so oft ich von ihnen geschlagen werde, das Gericht Gottes mit einem Wall,.....
Ich werde ja die Gerechtigkeit genannt, und die Kirche ist durch die Wiedergeburt aus dem Geist und dem Wasser aus mir entstanden. Wir sind eins..... Deshalb werde ich laut zu den mutigsten Richtern rufen, die mich von der unsinnigen Lebensweise derer retten werden, die mich verfolgen wie Wölfe die Lämmer..... Deshalb werden sie der Verspottung des Propheten Elija preisgegeben werden, der den Baalverehrern spottend zurief, sie sollten mit lauterer Stimme rufen; Baal sei ja ein Gott, und vielleicht spreche er oder er sei in einer Herberge oder unterwegs oder sicher schlafe er, damit er geweckt würde (vgl. 1Kön 18,27). Und daher wurden sie auch getäuscht, weil die Gnade Gottes weit von ihnen entfernt ist, da sie die Gebote, die sie erhalten, nicht beachten, sondern nach hinten wegwerfen und sagen: Wenn wir wollen, werden wir die Gebote unseres Gottes befolgen. Eine kurze Zeit zur Besserung gefällt Ihm ja.

11. Gottes abwartende Gerechtigkeit

Auch diese unharmonischen Tage des Niedergangs der ganzen Gerechtigkeit sieht jener Mann, der gegen die Schlachtreihen des Teufels und gegen jede Schlechtigkeit als tapferer Streiter auftritt, im unvergänglichen Licht Seiner Herrlichkeit. Er übergibt sie nicht dem Vergessen, obwohl Er die Sünden der Menschen nicht beachtet, insofern sie Buße tun. Er sagt: Diese Zeit, die vom Guten abweicht und in das Böse verfällt, kenne Ich in Meinem verborgenen Urteil. Denn Ich vernachlässige es nicht, die Sünden der Menschen, die in den verschiedenen aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten sich ausbreiten, im Vorbeigehen mit den Geißeln der gerechten Zurechtweisung zu prüfen.
Aber die goldene Zahl, das heißt jene Märtyrer, die im Rot ihres Blutes wie Gold glänzen und in der Urkirche des wahren Glaubens wegen getötet wurden, ist noch nicht voll. Sie warten auf jene Märtyrer, die in der letzten Zeit des hoffnungslosen Irrtums wegen des Bekenntnisses Meines Namens ihren Leib dem Leiden des Martyriums ausliefern werden, wie Johannes, Mein Geliebter, bezeugt, wenn er spricht:

12. Offenbarung 6,11: Die Vollzahl der Märtyrer

„Und ihnen wurde gesagt, sie sollten noch kurze Zeit warten, bis die volle Zahl erreicht sei durch den Tod ihrer Mitknechte und Brüder, die noch sterben müßten wie sie" (Offb 6,11)..... Denn auch in ihren Leibern werden sie leidensfähig sein wie sie selbst, sogar so, daß sie wegen des Sohnes Gottes, von vielen Drangsalen erschöpft, den leiblichen Tod erdulden.
.....

Sie werden als Mitknechte derer bezeichnet, die wegen des Glaubens und der Gerechtigkeit getötet werden. Brüder aber werden die sein, die in der Endzeit durch den Antichristen vernichtet werden, wie die Kinder durch Herodes getötet wurden (vgl. Mt 2,15), der den Sohn Gottes leugnete, wie auch der Antichrist Ihn leugnen wird.....

13. Zweite Rede des Gottessohnes: Klage über sein von den Menschen verursachtes Leid

..... Schau an und offenbare, wie großes Unrecht Ich von denen erleide, die Mich nicht achten. An Meinem Leib, das heißt an Meinen Gliedern, die in ihrer Bosheit gegen Mich ausschlagen, während sie Mir doch in richtiger Gesinnung anhängen sollten, halte Ich die Erschöpfung durch diese Verkehrtheit aus. Ich finde keinen Platz, wo Ich in ihnen durch die Lebenskraft der guten Werke ruhen könnte.

Auch meine Kleinen, die in Demut wandeln und alle Pracht der Welt verwerfen sollten, verlieren ihre Kräfte an dem, was nicht ist. Sie hängen sich an den leeren Schein des Stolzes und glauben heilig zu sein, obwohl sie doch ihre Werke nur zum Lob des menschlichen Ruhmes zur Schau tragen.....

..... Der Engel ist nämlich reines Lob ohne das Werk des Fleisches, der Mensch aber ist Lob zusammen mit dem Werk des Fleisches, und seine Werke loben die Engel. In ihrem Lobpreis, mit dem sie Gott ehren, erkennen sie auch die heiligen Werke der Menschen an;....

..... Denn der Leib, ist die Kammer, von der die Seele umschlossen ist; er beschränkt die Seele oft, so daß sie dem Leib nachgibt und ihn nicht daran zu hindern vermag, das zu tun, was er begehrt..... Aber wenn der Mensch sich nach einem anderen Leben sehnt, das gegen die Begierde des Fleisches ist, ergreift die Seele es in schnellem Lauf und verwirklicht es, weil sie es mit ganzer Sehnsucht in sich genießt.

14. Der Wechsel der Zeiten; das Zeitalter des Hundes (Scivias)

Die Tage aber, die, wie oben gesagt wurde, in Ungerechtigkeit erstarren, bezeichnet im Buch „Scivias" ein feuriger Hund (Sciv 3,11,76-77; 159-162), der aber nicht brennt.....

..... Denn die Gerechtigkeit und Ehrbarkeit der Sitten und die übrigen Würden der Tugenden wuchsen seit den Tagen der Sintflut allmählich in den Menschen. Bis zu ihrem Höhepunkt stiegen sie nach und nach auf bis zu den Tagen der Propheten, die jene so stärkten, daß sie bis hin zum Gottessohn den größten Glanz ausstrahlten. Dann dauerten sie in den Aposteln und den übrigen Kirchenlehrern eine sehr große Zeitspanne hindurch in derselben Würde und

demselben Glanz fast bis zum Anfang des vorher erwähnten weltlichen Richters < Heinrich IV>, der mehr den Ehebruch schätzte als die Gottesfurcht. Vor dessen Regierungsantritt begannen sie allmählich abzunehmen und sich dem Schlechterem zuzuneigen, wie sie von der Sintflut bis zu dem Propheten allmählich emporgestiegen waren.
..... Aber die Tage des Grauens und der Trauer sind noch nicht da.

15. Der Aufstand der Gerechten gegen den zerfallenden Klerus

..... Auch ihre Frevel kommen über uns, und die gesamte Kirche welkt durch sie, weil sie nicht verkünden, was gerecht ist, und das Gesetz zerstören, wie Wölfe die Lämmer verschlingen. In ihrem Rausch sind sie gefräßig und begehen viele Ehebrüche; und wegen solcher Sünden verurteilen sie uns ohne Erbarmen.....Wir wollen das auch tun, damit wir nicht zugrunde gehen. Denn wenn sie so weitermachen, werden sie sich das ganze Land unterwerfen und in Verwirrung bringen. Jetzt aber wollen wir sie dazu auffordern, in wahrer Gottesverehrung ihr Gewand zu tragen und ihr Amt zu erfüllen, wie die alten Väter es festgesetzt haben, oder von uns wegzugehen und uns das zurückzulassen, was sie besitzen.
.....
Überall dort, wo man bei den Geistlichen den Mantel zusammen mit der Tunika findet, soll ihnen der Mantel weggenommen und den Notleidenden gegeben werden, damit diese nicht von der Not aufgezehrt werden.
..... Deshalb wollen wir bedenken, daß wir das gerechte Urteil Gottes erleiden, weil wir uns die Reiche der Welt unterjochen wollten, wie doch wir unter dem Joch Gottes hätten stehen müssen, und weil wir die Lust jeder fleischlichen Begierde auslebten und keiner uns deswegen zu beschuldigen wagte. Gott nämlich befahl dem Volk der Juden, ihrem Schöpfer Tieropfer darzubringen (vgl. Ex 20,24), sie aber verachteten seine Befehle und wandten sich allen fleischlichen Sinnen zu. Daher wurden fremde Völker über sie geführt. Uns aber hat Er bestimmt, ein lebendiges, geistiges Opfer darzubringen (vgl. 1Petr 2,5), wir aber fürchteten uns nicht, es mit befleckten Händen zu vollziehen. Und als Er uns mit dem Diadem Seiner Königswürde krönte, haben wir uns über alles erhoben und die Begierden unseres Fleisches auf jede Art erfüllt. Und deshalb verfahren unsere Feinde so hart mit uns, wie bei den früheren Gesetzesübertretungen ihre Feinde sie beherrschten. Dann werden sowohl die Niedriggestellten als auch die Höhergestellten beider Völker den Klerus so ordnen und das, was für ihn notwendig ist, so festlegen, daß er an Nahrung und Kleidung keinen Mangel hat und künftig von den Weltleuten keine derartigen Widerwärtigkeiten mehr zu ertragen hat.
Das wird sowohl beim geistlichen als auch beim weltlichen Volk gleichsam in der ersten Stunde des Tages begonnen und dann wie in der dritten Tagesstunde zur vollen Verwirklichung hingeführt werden. Schließlich wie in der sechsten Stunde wird es vollkommen vollendet, und alle

Stände der Menschen werden gleichsam nach der sechsten Stunde betrachtet werden. Man wird sie in anderer Weise anordnen, als sie jetzt sind, nämlich so, daß jeder Stand in seiner Richtigkeit besteht und auch die Freien zur Ehre ihrer Freiheit und die Diener zu der geschuldeten Knechtschaft ihres Dienstes zurückkehren.

16. Die Friedensperiode nach dem kriegerischen Zeitalter des Löwen (Sciv.)

Aber dennoch werden während all dem, wie der im Buch „Scivias" erwähnte Löwe zeigt (Sciv 3,11,77; 164-167), oft harte, ja grausame Kriege ausbrechen, weil man die Gottesfurcht abgelegt hat. Sehr viele Menschen werden bei dem Morden fallen, und sehr viele Städte werden völlig zerstört werden. Wie nämlich der Mann in seiner Kraft die Weichheit der Frau besiegt und wie der Löwe die übrigen Tiere überwindet, so wird auch die Grausamkeit bestimmter Menschen in jenen Tagen die Ruhe der anderen nach Gottes Urteil zerstören. Denn Gott wird dann Seinen Feinden die Grausamkeit der Strafen zur Tilgung der Sünden überlassen, wie Er es schon von Anfang der Welt an immer getan hat.
..... Die vorher erwähnten Zeiträume waren ja wie eine Konkubine, da die Menschen in gewissen Bestimmungen die kirchlichen Gebote beachteten, in anderen sie aber völlig vernachlässigten.
..... Denn die, die sich gegen die Gerechtigkeit vergingen, werden dann in solcher Schande sein, wie eine Frau, die ihre rechtmäßige Ehe verläßt und Ehebruch begeht. Denn indem sie die Gebote der Kirche übertraten, hatten sie gleichsam einen Ehebruch begangen. Deshalb werden sie auch Drangsal und Verachtung erleiden, wie eine Frau, wenn sie von ihrem Mann verlassen ist, seines Trostes entbehrt.
.....

17. Jesaia 4,2: Das erste und zweite Kommen des Gottessohnes

..... Denn die Augen der Juden waren durch den Todesschatten beschwert (vgl. Mt 26,34). So verwarfen sie die Worte der Prophetie, die sie hörten, zusammen mit der wahren Blüte, die die ganze Erde erkannte, als Sie am Kreuz Ihr Leben aushauchte. Damit töteten sie auch sich selbst, und so sind sie sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ausgetrocknet. Denn das Alte Testament ist wie der Winter, der alle Grünkraft in sich verbirgt; das Neue Testament aber ist wie der Sommer, der Gras und Blumen hervorbringt.

18. Lukas 23,31: Das grüne und das dürre Holz

..... Er selbst war das grüne Holz, weil Er alle Grünkraft der Tugenden hervorbrachte; aber dennoch wurde Er von den Ungläubigen verworfen. Der Antichrist aber ist das dürre Holz, weil er alle Grünkraft der Gerechtigkeit zertritt und so das verdorren läßt, was in Rechtschaffenheit grün ist. Daher wird er auch zunichte gemacht werden.
Grünes Holz waren auch jene Tage, in denen die Menschen auf die Erlösung von allen Leiden bedacht waren und in denen sie keine Furcht vor dem kommenden Endgericht hatten. Dürres Holz aber wird sein, wenn der Abfall <von Gott>, von dem Mein auserwähltes Gefäß Paulus spricht (vgl. 2 Thess 2,3), vor dem Sohn des Verderbens offen erscheint. Dann wird alles Leiden hereinbrechen und Himmel und Erde erschüttern. Denn Himmel und Erde werden beim kommenden Gericht erbeben, wie es am grünen Holz vorausbezeichnet wurde, als bei Seinem <Christi> Tod das Rad des Firmaments, das sehr viele Sternzeichen an sich trägt, den Glanz des Lichtes wegnahm (vgl. Mt 27,45; Mk 15,33; Lk 23,44). So wird es auch in den vorher erwähnten Worten der Propheten gezeigt.

19. Die Blüte der Gerechtigkeit in der kommenden Friedenszeit

..... Die Juden aber und die Irrgläubigen werden sich dann freuen und sagen: Unser Ruhm ist ganz nahe, und die uns zermürbt und vertrieben haben, werden zertreten werden. Aber trotzdem werden sich dann sehr viele Heiden den Christen anschließen, weil sie die Fülle ihrer Ehre und ihres <inneren> Reichtums sehen. Nach ihrer Taufe werden sie mit ihnen Christus verkünden, wie es zur Zeit der Apostel geschah. Den Juden und Irrgläubigen werden sie sagen: Was ihr euren Ruhm nennt, wird ewiger Tod sein; und den ihr als euren Fürsten bezeichnet, dessen Ende im größten Entsetzen und in größter Gefahr werdet ihr sehen. Dann werdet ihr euch zu uns bekehren und auf den Tag blicken, den uns der Sproß der Morgenröte, nämlich des Meeressterns Maria gezeigt hat.
..... Sie werden die Ankunft des Jüngsten Tages ankündigen, weil alles, was die Propheten an Gutem oder an Gnade vorausgesagt hatten, in ihnen erfüllt werden wird. Auch die Weisheit der Frömmigkeit und die Heiligkeit werden in diesen Tagen gefestigt werden. Denn wenn der Gottessohn nicht von den Propheten vorausgesagt worden wäre und wie in einem Augenblick (vgl. 1 Kor 15,52) gekommen wäre, würde Er rasch vergessen, wie auch ein ruchloser Mensch, der gleichsam heimlich kommt, sehr schnell vernichtet werden wird.

20. Das Ende der Friedenszeit und der Übergang zum Zeitalter des Pferdes (Scivias)

Dennoch werden in denselben Tagen die Gerechtigkeit und Religion unter den Menschen bisweilen zur Ermüdung der Schwäche neigen, aber schnell ihre Kräfte wiedererlangen. Manchmal wird auch die Schlechtigkeit sich erheben und wieder fallen; bisweilen werden auch Kriege, Hungersnöte, Pest und Sterblichkeit wüten und wieder vergehen. Aber all das wird (nicht) in dem einen Zustand und einem Ablauf bleiben, sondern hin- und herschwanken, so daß es bald sichtbar ist, bald verschwindet.

In diesen Tagen werden aber unter all dem, wie es das Pferd im Buch „Scivias" (Sciv 3,11,78; 169-173) zeigt, bei den Menschen oft Ausgelassenheit der Sitten, geistige Überheblichkeit, ebenso eine Fülle von Vergnügungen und anderen nichtigen Beschäftigungen fern aller Ehrfurcht auftreten.

Jene nämlich, die in der Ruhe des Friedens leben und im Überfluß der Feldfrüchte schwimmen, werden durch keinen Ausbruch von Kriegen erschreckt noch von Mangel an Nahrung eingeschränkt werden. Aber sie werden sich das selbst zuschreiben und nicht Gott, dem Quell aller Güter, dafür die schuldige Ehre erweisen.

Deswegen werden auch unmittelbar auf diese Ruhe und den Wohlstand so große Gefahren folgen, wie rnan sie vorher nicht sah..... Denn die früheren Tage der Schmerzen und des Unheils hatten bisweilen irgendeine Linderung und Erneuerung. Diese Tage aber, die voll sind von allem Leid und Unrecht, werden im Schlimmen nicht nachlassen; in ihnen wird sich Schmerz auf Schmerz häufen und Unrecht auf Unrecht, und zu jeder Stunde werden Mord und Ungerechtigkeit für nichts erachtet werden. Und wie Tiere zum Essen getötet werden, so werden in diesen Tagen auch Menschen durch die Wut der anderen gemordet werden.

Wenn nämlich die Völker der Heiden sehen, daß die Christen in Frieden bleiben und reich sind an Gütern, werden sie in schonungslosem Vertrauen auf ihre Stärke sagen: Wir wollen die Christen mit unseren Waffen überfallen, weil sie ohne Waffen und Kraft sind, und wir sie wie Schafe zum Schlachten fangen und töten können (vgl. Ps 44,23). So werden sie aus weit entlegenen Gebieten den wildesten und schmutzigsten Volksstamm zusammenrufen, dem sie sich in Unzucht, Unreinheit und allem Bösen anschließen. Sie werden das christliche Volk überall mit Raub und Kämpfen überfallen und sehr viele Landstriche und Städte zerstören.

Auch die kirchlichen Lehren werden sie mit vielen Eitelkeiten und Unreinheiten beflecken und alle, die sie können, auf dieselbe Weise anstecken. Jene Tage werden daher andere sehr schlimme Tage ankündigen, die noch bevorstehen. Sie werden auch die Ankunft des verworfenen Menschen enthüllen. Denn wie ein Unreiner, weil er sich immer mit der Unreinheit befleckt hat, nicht daran satt wird, so werden auch diese Tage voll von Unreinheiten sein und an ihnen nicht satt werden können. Das sah David voraus und sprach mit klarer Stimme:

21.Psalm 22,19: Christus und die verfolgte Kirche der Endzeit

.....

22.Rede des Gottessohnes: Bitte um Befreiung seines Leibes, der Kirche

.....

..... Auch damals, als Du die Menschen erschufst, hattest Du in Dir, das heißt in Deinem ewigen Ratschluß, daß Dein Auge, nämlich Dein Wissen, das alles vollkommen voraussieht und richtig anordnet, niemals von dem abweicht, was in Dir im voraus angeordnet war: Der Mensch sollte nicht wegen seiner Maßlosigkeit ganz zugrundegehen und die Welt sollte nicht vergehen, bis Du Meinen Leib an all Seinen Gliedern (denn die Gläubigen sind Deiner Anordnung nach Meine Glieder) voller Edelsteine siehst, das heißt vollendet in all denen, die durch Mich an Dich glauben und Dich verehren, indem sie in ihren Tugenden funkeln, wie ein Juwel.

23. Eine neue Blütezeit der Christen durch die Gnade Gottes

Wenn schließlich die ungläubigen, schrecklichen Völker, wie oben gesagt wurde, überall in das Vermögen und die Besitztümer der Kirchen einbrechen und sich bemühen, sie bis zur völligen Vernichtung zu zerstören, werden sie wie Geier und Habichte das festhalten, was sie unter ihren Flügeln und in ihren Krallen haben.....

..... So werden die gläubigen Söhne Gottes in Seinem Schutz gehen, sich auf die Feinde stürzen und durch die Kraft Gottes Sieger über sie werden. Die einen werden sie dem Tod ausliefern, die anderen aus ihrem Gebiet vertreiben. Daher wird dann eine sehr große Schar Heiden sich den Christen im wahren Glauben anschließen, und sie werden sagen: Der Gott der Christen, der solche Zeichen an ihnen getan hat, ist der wahre Gott. Aber auch die Sieger, die Gott bei Seiner Verteidigung haben wird, werden Gott loben und sagen: Laßt uns unseren Gott loben, denn Er hat sich wahrhaft in uns verherrlicht, da wir in Seinem Namen Sieger sind. Daher ist auch unsere Stärke Sein Lob. Denn durch Ihn haben wir Seine und unsere Feinde überwunden, indem wir treu an Ihn glaubten. Und wieder werden sie sagen: Wir wollen auch auf die Herrenworte im Evangelium achten: „Das Volk der Heiden wird sich gegen das Volk der Christen erheben" (Mk 13,8), wie es bei uns geschehen ist. Deshalb wollen wir die Städte in unserer Nähe und die zerstörten Landgüter wieder aufbauen, und wir wollen sie stärker und

wehrhafter machen, als sie früher waren, damit wir nicht noch einmal durch solche Übel zermalmt werden, wie wir jetzt zermalmt worden sind. Und das werden sie mit all ihren Kräften und ihren gesamten Mitteln tapfer und großzügig ausführen.

24. Der Zerfall des Reiches und der apostolischen Macht

In jenen Tagen werden die Kaiser römischer Würde von ihrer Stärke, mit der sie vorher das Römische Reich tatkräftig erhalten hatten, absinken. Sie werden in ihrem Ruhm unbedeutend werden, so daß nach göttlicher Entscheidung das Reich in ihren Händen allmählich abnimmt und schwindet. Denn da sie in ihrem Lebenswandel wüst, lau, unterwürfig und unsittlich sind, werden sie in allem nutzlos sein, vom Volk jedoch wollen sie geehrt werden. Aber das Wohl des Volkes werden sie nicht suchen, und deshalb werden sie auch nicht geehrt und geachtet werden können. Deswegen werden auch die Könige und Fürsten vieler Völker, die vorher dem Römischen Reich Untertan waren, sich von ihm trennen und nicht weiter die Unterwerfung unter es dulden. Und so wird das Römische Reich zerfallen und verstreut werden. Denn jeder Volksstamm und jedes Volk wird für sich dann einen König einsetzen, dem es gehorchen will, indem es sagt, die Ausdehnung des Römischen Reiches habe ihm früher mehr Last als Ehre gebracht. Nachdem aber die kaiserliche Macht auf diese Weise geteilt ist und nicht wiederhergestellt werden kann, wird dann auch die apostolische Bischofswürde aufgeteilt werden. Denn weder die Fürsten noch die übrigen Menschen, sowohl von geistlichem als auch von weltlichem Stand, werden dann am apostolischen Namen irgend etwas von Religiosität finden und die Würde dieses Namens herabsetzen. Sie werden in den verschiedenen Gebieten für sich andere Lehrer und Erzbischöfe unter einer anderen Bezeichnung vorziehen. So wird der Apostolische <Stuhl> in dieser Zeit in der Ausdehnung der Achtung seiner früheren Würde beschränkt und behält dann kaum noch Rom und wenige umliegende Orte unter seiner Würde. Das wird teils durch kriegerische Einfälle, teils durch gemeinsamen Beschluß und durch Übereinkunft der geistlichen und weltlichen Völker vollbracht werden. Sie werden mahnen, daß jeder weltliche Fürst sein eigenes Reich und Volk schützt und regiert und daß jeder Erzbischof oder ein anderer geistlicher Vorgesetzter seine Untergebenen zur rechten Ordnung anhält, damit sie künftig nicht von den Übeln heimgesucht werden, von denen sie vorher mit göttlicher Zustimmung heimgesucht wurden.

25. Eine weitere Phase der inneren Erneuerung, aber auch Irrlehren

Darauf wird das Unrecht wiederum eine ganz kurze Zeit schwach darniederliegen und bisweilen sich auch zu erheben versuchen. Aber die Gerechtigkeit wird inzwischen aufrecht dastehen, so

daß die Menschen jener Tage in Ehrenhaftigkeit sich den alten Sitten und den Lehren der früheren Menschen zuwenden, sie einhalten und beachten, wie die Alten sie zu halten und beobachten gewohnt waren. Dann wird auch jeder König und Fürst und jeder Bischof von kirchlichem Rang sich selbst am anderen zur Ordnung rufen, wenn er sieht, daß der andere die Gerechtigkeit beachtet und ehrbar lebt. Und jedes Volk wird vom anderen Zurechtweisung annehmen, wenn es hört, daß dieses im Guten Fortschritte macht und sich zu Rechtschaffenheit erhebt. Auch die Luft wird dann wieder milde sein und die Frucht der Erde brauchbar, und die Menschen werden gesund werden und stark.
In jenen Tagen wird es auch viele Weissagungen und zahlreiche Weise geben, so daß die Geheimnisse der Propheten und anderer Schriften den Weisen dann vollkommen klar werden. Ihre Söhne und Töchter werden Propheten sein, wie dies vor langen Zeiten vorausgesagt wurde (vgl. Joel 3,1 und Apg. 2,17). Und das wird in solcher Reinheit der Wahrheit geschehen, daß die Geister der Luft sie nicht mehr verspotten können. Sie werden auch im selben Geist weissagen, in dem die Propheten einst die Geheimnisse Gottes ankündigten, und in Ähnlichkeit zur Lehre der Apostel, deren Lehre allen menschlichen Verstand überstieg.
Inzwischen werden auch so viele Irrlehren und äußerst viele Schandtaten zusammen mit anderen Übeln hervorquellen, die darauf hinweisen, daß der Antichrist ganz nahe ist. Daher werden die Menschen dieser Tage sagen, so schwere Verbrechen und so große Laster, wie in ihrer Zeit zum Vorschein kamen, habe es früher nicht gegeben. Das macht auch das Schwein deutlich, das im Buch „Scivias" beschrieben ist (vgl. Sciv 3,11,78; 175-180). Denn während die Gerechtigkeit eine Zeitlang herrscht, kämpft das Unrecht gegen sie; und während das Unrecht die Macht hat, macht die Gerechtigkeit es zunichte, denn die Welt bleibt nie in einem einzigen Zustand.

26. Der Abfall des Glaubens im Zeitalter des Schweines

Nun aber, oh Mensch, siehst du, wie der erwähnte äußere Teil des genannten Rades wie ein unruhiges und stürmisches Unwetter wird, und zwar nahe dem Ende der Hälfte, wo die erwähnte Linie diesem Rad eingefügt ist. Das weist darauf hin, daß die Urteile der Macht Gottes in jenen Tagen unruhig und stürmisch sein werden, da sie gegen das Ende jener Stärke, in der die Welt gerade lebt, in den Herzen der ungläubigen Menschen weder die Reinheit noch die Ruhe des katholischen Glaubens finden.
Es ist um das Ende jener Stärke, das heißt, sobald der Wille Gottes mit seiner Macht so verbunden wird, daß es im Willen Gottes liegt, wann die Welt und das, was in der Welt ist, durch Seine Macht beendet werden. Denn die Menschen jener Zeit werden die Reinheit und Beständigkeit des wahren Glaubens fliehen und sich vom wahren Gott lossagen, indem sie sich dem Sohn des Verderbens zuwenden. Dieser wird alle kirchlichen Einrichtungen in Verwirrung

bringen und über die Gläubigen, die ihm widerstehen, die stärksten Stürme der Widerwärtigkeiten losbrechen lassen. Denn wenn die Menschen nach vielen Drangsalen, die sie durch das Eindringen fremder Völker und untereinander mit der Aufteilung des Reiches erlitten hatten, sich gerade wie in Ruhe niedergesetzt haben, werden von neuem plötzlich viele Irrlehren und viele Gegensätze zur Würde der Kirche hervorquellen.

27. Empfängnis und Geburt des Antichristen und ihrer Auswirkung

In jener Zeit wird eine unreine Frau einen unreinen Sohn empfangen; denn die alte Schlange, die Adam aussaugte, wird zusammen mit ihrer ganzen Brut diesen so aufgeblasen machen, daß weder etwas Gutes in ihm eingeht noch in ihm sein kann. Er wird an abgelegenen, wechselnden Orten aufgezogen werden, damit er nicht von den Menschen erkannt wird. In alle teuflischen Künste wird er eingeführt werden und bis zum vollen Lebensalter verborgen bleiben. Er wird die Laster, die in ihm sein werden, nicht offen zeigen, bis er erkannt hat, daß er voll ist von allen Ungerechtigkeiten und davon überfließt. Vom Anfang seines Entstehens an werden viele Streitigkeiten und viele Widerstände gegen die richtigen Ordnungen ausbrechen. Die glühende Gerechtigkeit wird in ihrer Aufrichtigkeit verdunkelt und die Liebe wird in den Menschen ausgelöscht werden. In ihnen werden auch Bitterkeit und Härte aufkommen, und es wird so viele Irrlehren geben, daß sogar die Irrlehrer offen und bedenkenlos ihre Irrtümer predigen (vgl. 2 Thess 2,2-4). Im katholischen Glauben der Christen werden so große Zweifel und solche Verunsicherung herrschen, daß die Menschen zweifeln, wen sie als Gott anrufen sollen. Zahlreiche Zeichen an Sonne, Mond und Sternen, im Wasser und an den übrigen Elementen und Geschöpfen werden erscheinen (vgl. Lk 21,25), so daß sie wie in einem Gemälde in ihren grauenhaften Vorzeichen das kommende Unheil im voraus verkünden. Daher wird in jener Zeit so große Traurigkeit die Menschen befallen, daß sie das Sterben für nichts erachten.

Diejenigen aber, die dann im katholischen Glauben gefestigt sind, werden in tiefer Zerknirschung Gottes Anordnung erwarten. Diese Drangsale werden solange fortdauern, bis der Sohn des Verderbens seinen Mund zur Gegenlehre öffnet. Aber wenn er seine falschen, irreführenden Worte vorgebracht hat, werden Himmel und Erde erzittern. Die Halskette der Gerechtigkeit, die, wie oben erwähnt, Paulus bis zu den Füßen dieser Tugend hinabreichen ließ, wird wie von einem starken Windstoß erfaßt und dann zum ersten Mal in Bewegung geraten. Denn bis zu diesem Zeitpunkt wird sie unbewegt und unverdreht bleiben.

Paulus hat ja seine Lehre durch viele Wunder so stark gefestigt und sie mit tiefgründigen Worten so wertvoll geschmückt, damit sie bis ans Ende der Welt dauert, wie es diese Kette zeigt, die bis zu den Füßen der Gerechtigkeit gleichsam wie bis zum Ende der Welt hinabreicht. Er hat auch durch die Wahrheit in der Erhebung seines Geistes von der zweiten Ankunft des

Gottessohnes und von dem todbringenden Angriff des Sohnes des Verderbens zu den Gläubigen gesprochen, indem er sagte:

28. 2. Brief an die Thessalonike2,2-4 und 2,7: Das Zeugnis Paulus für das Kommen des Antichristen

„Laßt euch nicht erschrecken weder durch ein prophetisches Wort noch durch eine Rede oder durch einen Brief, der angeblich von uns stammt, als sei der Tag des Herrn schon da. Niemand soll euch auf irgendeine Weise täuschen. Denn zuerst wird der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzeswidrigkeiten erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so sehr erhebt, daß er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt" (2 Thess 2,2-4).

Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: Ihr, die ihr Gottes seid und an Sein Wort glaubt, hütet euch davor, euch in euren Herzen von irgendeinem Schrecken erschüttern zu lassen weder durch geistliche Täuschung oder Verführung durch viele Worte noch durch Schriften, als ob sie wahrhaftig an euch gerichtet wären, als sei jener Tag schon da, an dem der Schöpfer von allem die Abgründe des Herzens aufdecken wird. Hütet euch auch, daß euch nicht jemand durch trügerische und eingebildete Vorgänge bei irgendeiner Gelegenheit zur Verführung bringt. Denn erst wenn die Zeit gekommen ist, in der die Erhabenheit der Kirche zerstört und der wahre Glaube zertreten wird, was als Abfall verstanden wird, der in der Zeit des verbrecherischen Sohnes eintreten wird, dessen Mutter in ihrer Unreinheit nicht weiß, von wem sie empfangen hat, wird er, der der Sohn der Sünde ist, weil er schon durch seinen Anfang ganz von Sünden durchtränkt ist, sich offen zeigen. Daher wird er auch so als Sünder auftreten, indem er alle Sünden laut verkündet und wieder an sich nimmt. Und als Sohn der grausamsten Verderbnis wird er ganz in diesem Verderben bleiben, weil er die Menschen lehrt, was gegen Gott ist. Auch der Verführer des Menschengeschlechtes wird ihn so entflammen, wie er selbst am Anfang der Welt zu rasen begann, als er Gott ähnlich sein wollte. Deshalb wird er auch alle die bedrängen, die Gott verehren. Er wird sich über alle Geschöpfe erheben, indem er sich Gott nennt, und befehlen, daß er wie Gott verehrt wird. Aber ihr sollt nicht glauben, daß der Tag des Herrn da ist, an dem Gott den Erdkreis richten wird, wenn die Welt ihr Ende hat. Und wiederum sagt Paulus, vom Heiligen Geist durchdrungen: „Denn die geheime Macht des Bösen ist schon am Werk, nur muß erst der besiegt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält" (2 Thess 2,7). Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: Die verborgene Einflüsterung zeigt sich schon in den Werken der Irrlehrer, in denen der Verführer zur Bosheit seine Wurfspieße vorausschickt, weil er die Wahrheit des Glaubens unterdrücken will. Deshalb gibt es durch die richtige Absicht und das gute Bestreben im gläubigen Menschen nur das Bemühen, daß der, der am apostolischen und wahrhaft katholischer Glauben festhält, in fester Beständigkeit ohne

Verfälschung an ihm festhalten soll, bis er aus jener Mitte gedrängt wird, die zwischen seinem Anfang und Ende liegt. Denn in jenen Zeiten des Sohnes des Verderbens wird der Glaube von seiner Stärke abweichen, und da er sich schon gekrümmt hat, wird er geschwächt werden. Denn wer an der Erhabenheit der Kirche und am rechten Glauben festhält, hält an etwas Großem fest, weil er dadurch ins himmlische Reich eintreten wird. Wer aber keinen Glauben hat, hat keinen Halt, denn er wird ins Verderben gehen. Und so steht auch der Mensch in der Mitte der Macht Gottes. Denn bevor der Mensch gebildet wurde, war Gott. Und nachdem der Mensch leiblich ein Ende genommen hat, dauert Gott in Seiner Kraft fort.

29. Die satanische Verführung des Antichristen

Der alte Feind nämlich, den die Kraft der Gottheit in den See des Höllenabgrunds schleuderte, wie Blei in stürmisches Wasser hinabfällt, wollte die Bosheit fest begründen. Gott aber ist gerecht und wahrhaftig und hat keinen, der Ihm gleicht, weil Er von Ewigkeit durch Sich selbst besteht und alles aus dem Nichts geschaffen hat. Der alte Feind jedoch meint, weil er den ersten Menschen überwunden hatte, durch einen anderen Menschen, nämlich den Antichristen, das durchführen zu können, was er einst begonnen hatte, als er gegen Gott zu kämpfen versuchte. Denn vom Teufel beeinflußt, wird er alles, was Gott im Alten und Neuen Gesetz festgelegt hatte, zerstören, wenn er, wie vorher gesagt wurde, seinen Mund zu der verkehrten Lehre öffnet. Er wird behaupten, daß Blutschande und andere ähnliche Vergehen keine Sünden sind.

Er wird sagen, daß es keine Sünde ist, wenn Fleisch anderes Fleisch aufreizt, wie es das auch nicht ist, wenn ein Mensch vom Feuer erwärmt wird. Er wird auch versichern, daß alle Gebote der Keuschheit aus Unwissenheit entstanden. Denn wenn ein Mensch warm, der andere aber kalt sei, dann müßten sie sich gegenseitig in Wärme und Kälte ausgleichen. Und weiter wird er zu den Gläubigen sagen: Euer Gesetz der Enthaltsamkeit ist gegen das Naturgesetz aufgestellt, nämlich daß der Mensch nicht warm sein darf, in dessen Atem doch Feuer ist, das den ganzen Leib des Menschen in Glut versetzt. Wie könnte er also gegen seine Natur kalt sein? Und aus welchem Grund sollte es der Mensch unterlassen, anderes Fleisch aufzureizen? Jener Mensch also, von dem ihr sagt, daß es euer Meister ist, hat euch ein Gesetz gegeben, das über das Maß hinausgeht, weil er euch befahl, so zu leben. Ich aber sage euch: Ihr sollt auf beide Weisen leben, in Wärme und Kälte, und einander wärmen. Überlegt, daß der erwähnte Mensch euch ungerechte Gebote gegeben hat. Denn obwohl er befahl, daß die Menschen sich nicht gegenseitig wärmen sollen, haben sie doch ihre Natur fleischlich gelebt. Seht also zu, daß ihr euch künftig nicht mehr durch eine unrechte Lehre verführen laßt, denn es liegt bei mir, was ihr tun könnt oder nicht. Euer Meister hat euch nicht die richtigen Vorschriften gegeben, der wollte, daß ihr wie ein Geist seid, der nicht von Fleisch bedeckt ist und nicht wirkt, als ob das

geborene Fleisch der Menschen, das doch durch Feuer eingegossen und gebildet wird, nicht so geschaffen wäre. Denn wenn die Kinder der Menschen nicht so zur Welt kämen, hätten sie nicht die Möglichkeit zu wirken. Darum sollt auch ihr wissen, was ihr seid. Denn der, der euch zuerst lehrte, hat euch getäuscht und euch in nichts geholfen. Ich aber gebe euch ein, daß ihr euch selbst erkennt und wißt, was ihr seid; denn ich habe euch geschaffen und bin ganz in allen. Jener aber schrieb alle seine Werke einem anderen zu, weil er aus sich nichts konnte. Ich aber spreche aus mir selbst und vermag alles aus mir selbst.

Mit diesen Worten wird dieser unselige Sohn des Verderbens die Menschen verführen, indern er sie lehrt, nach der feurigen Begierde des Fleisches zu leben und jeden Wunsch ihres Fleisches zu erfüllen, während sow ohl das Alte wie das Neue Gesetz die Menschen zur Keuschheit einlädt, freilich so, daß die Keuschheit ihr Maß nicht überschreitet. Auf diese Weise wird Luzifer durch ihn <den Antichristen> die Gerechtigkeit Gottes ableugnen. Und er wird meinen, durch ihn alles vollbringen zu können, was er zu tun begonnen hat. Er wird meinen, der Jordan fließe in seinen Mund (vgl. Ijob 40,23; Ps 114,3-5), so daß die Taufe von nun an nicht mehr erwähnt werde, sondern daß er sie zuruckschleudert, wie er selbst durch die Taufe verworfen wurde. Daher wird er meinen, er könne, wenn er so herrsche, sich eine so große Zahl des Volkes unterwerfen, daß im Vergleich zu seiner Zahl der Sohn Gottes nur noch eine kleine Anzahl von Gläubigen habe.

30. Die Anhänger des Antichristen im A T und N T

Dieser zuvor erwähnte Mensch wird auch Mensch der Sünde genannt, weil er alles Böse ausführt und weil das alles sich über ihn ergießen wird (vgl. 2 Thess 2,3). Er wird Sohn des Verderbens genannt, weil Tod und Verder ben über ihn herrschen werden und er auf verkehrte und ruchlose Weise eine Menge der Völker verführen und an sich ziehen wird. Und er wird sich als Gott anbeten lassen, wie auch Johannes unter dem Bild des wilden Tieres seine Wildheit beschreibt und in der Offenbarung der Wahrheit sagt: „Und es beteten ihn an alle Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Lebensbuch des Lammes eingeschrieben sind" (Offb 13,8). Der Sinn dieser Aussage ist in Bezug auf das Kommende so zu verstehen: Mit gebeugtem Leib und Geist werden die das Tier der Bosheit anbeten, die die Wohnung ihrer Herzen an irdische Güter heften. Ihre Namen sind nicht mit dem Zeichen der Heiligkeit in der Ewigkeit des Lebens dessen aufgezeichnet, in dessen Mund sich kein Trug fand. Deshalb wird jeder im Verderben sein, der die Schriften dieses verdorbenen Menschen bewundert und ihn verehrt und der die Schriften Satans, der von Gott verstoßen ist, in seinem Herzen trägt, weil er aus sich selbst heraus Gott sein wollte. Daher ist er auch Tod genannt worden, weil er das Leben flieht, in dem sich keine Sterblichkeit findet, sondern das alles lebendig macht.

Und all die, die diesem Sohn des Verderbens anhangen, indem sie seine Werke tun, werden nicht ins Lebensbuch des Lammes eingeschrieben werden (vgl. Ps 69,29; Offb 13,8). Denn dieses Lamm ist das Wort Gottes, durch dessen Wort: „Es werde" die gesamte Schöpfung hervorging. Der Teufel aber hatte im Alten und im Neuen Testament beständig Anhänger, im Alten Bund durch Baal, im Neuen durch die Sadduzäer, die seine Triebfedern im Schisma sind. Denn sie verletzten das Gesetz Gottes, das die Wurzel der Gerechtigkeit ist, in dem die Patriarchen und Propheten verborgen waren, zum erstenmal mit der Niedertracht des Baal. Aber er hatte auch die <als Anhänger>, die später im Neuen Testament mit den Sadduzäern unter Beleidigung der Gerechtigkeit die Auferstehung leugneten. Denn die Äste aus der erwähnten Wurzel sind das Evangelium und die Frucht an diesen Ästen ist das Zeugnis Christi, weil Er den Götzen Baal und die Sadduzäer mit Kraft zertrat.

Aber trotzdem werden dann aus ihnen die Irrlehrer hervorgehen, die der Bedingung des ersten Entstehens des Lebens widersprechen. Und ihr Irrtum wird schlimmer sein als frühere (Mt 27,64), weil sie Gott in Seiner Schöpfungsordnung und in den lebendigen Seelen ganz und gar verleugnen werden. All diese werden das unselige Tier, nämlich den verlorenen Menschen, anbeten, den Glauben an den allmächtigen Gott aufgeben und behaupten, daß es ihnen nichts schade, wenn sie die Gebote Gottes nicht beachten.

31. Die falschen Wundertaten des Antichristen in Nachahmung Christi

Und so steigt ihr Unglaube hinab zu dem erwähnten goldenen Leopardenkopf, der an dem vorher genannten Halsschmuck erscheint. Er bezeichnet den Antichristen, der sich Gott und gleichsam goldenes Haupt nennt. Durch seine teuflischen Künste und die Beunruhigung der Elemente wird er schreckliche Vorzeichen und gewaltige Stürme hervorrufen. Daß das geschieht, wird Gott zulassen, damit das gesamte Menschengeschlecht den Sturz des Antichristen erkennt.
Denn auch deshalb wird dieser gleichsam für die Erlösung seines Volkes vortäuschen, durch Ermordung zu sterben und durch eine Auferweckung wiederaufzustehen. Er wird ein Schriftzeichen auf die Stirn seiner Anhänger schreiben lassen, durch das er alles Böse in sie hineinlegt. So täuschte auch die alte Schlange den Menschen und entflammte ihn zur sinnlichen Leidenschaft, wodurch sie ihn auch später in ihrer Schlinge hatte. Durch dieses Schriftzeichen wird er die Menschen mit magischer Kunst gegen die Taufe und die Bezeichnung „Christen" so beeinflussen, daß sie nicht mehr von ihm weichen wollen und sich alle nach ihm benennen, wie die Christen nach Christus.
Diese Aufschrift trug Luzifer lange in sich, ohne sie irgendeinem Menschen zu enthüllen, außer diesem einen, den er schon im Schoß seiner Mutter ganz besitzen wird. Deshalb vertraute er

auch darauf, durch diesen seinen ganzen Willen erfüllen zu können. Aber dieser verworfene Mensch wird seine Seele und daß er lebt nicht vom Teufel haben, sondern von Gott, da auch dieser unseligste Aufspürer der alten Verführung, der alles Gute haßt, sein Dasein von Gott empfangen hat. Denn Gott allein ist das Leben, und jeder Atemzug und alles, was lebt, wird durch ihn bewegt, weil Er allein der Ursprung ohne Anfang ist. Und wie Luzifer im Himmel gegen Gott kämpfte, so wird er auch durch diesen verlorenen Menschen auf der Erde gegen die Menschheit des Gottessohnes zu kämpfen versuchen. Und das wird er durch diese Aufschrift tun, durch die er den Herrn und Schöpfer von allem verleugnen wird. Denn er vertraut darauf, seinen Anhängern bedeutendere Gaben zu verschaffen, als sie Christus, der Sohn Gottes, denen schickte, die an Ihn glauben.
Diese Aufschrift aber wurde vorher in keiner Sprache gesehen oder gefunden, denn Luzifer erfand sie zuerst bei sich selbst. Er wird sie mit der List hervorbringen, mit der er die Menschheit verführt, ihren Schöpfer nicht anzuerkennen. Durch sie wird er die Ungläubigen so verführen, daß sie nichts anderes mehr zu verehren streben, als was ihrer Ansicht nach ihm gefällt. Der Sohn des Verderbens wird nämlich sagen: Wie geschnittenes Holz gelagert wird, bis der Maler es zusammensetzt und bemalt, damit es von allen geachtet wird, so ist auch der Mensch, wenn er geboren ist, ohne Ehre, bis er durch diese Aufschrift geehrt wird, weil mehr Heil und größere Kraft in ihr liegt als in der Schöpfung des Menschen. Aber Gott wird alle Versuche dieser Schrift samt ihrem Urheber vernichten. Die Aufschrift aber, die der Heilige Geist gegeben hat, wird nicht vergehen. Wenn der Antichrist mit diesen falschen Zeichen Menschen aus allen Geschlechtern um sich zu versammeln beginnt, werden die Heiligen und Gerechten von gewaltiger Furcht erschüttert werden.

32. Die Ankündigung der Erweckung Henochs und Elijas zum Kampf gegen den Antichristen

Aber Ich, der Ich bin, werde eingedenk sein, wie Ich den ersten Menschen formte und auf welche Weise Ich alle Werke, mit denen Luzifer durch den Menschen gegen Mich kämpfen würde, voraussah und wie Ich die heiligen Tugendkräfte zum Kampf gegen jenen bezeichnete. So habe Ich es an Henoch und Elija getan, die ich aus dem Stamm der Menschen auserwählte, die Mir mit ganzen Herzen angehangen hatten. Um die Endzeit werde ich den Menschen kundtun, daß sie das Zeugnis dieser beiden Zeugen mit Vertrauen aufnehmen sollen. Denn Ich unterweise sie in Meinem Geheimnis und offenbare ihnen die Werke der Menschen. So werden sie um diese wissen, als ob sie sie leibhaftig gesehen hätten, und weiser sein als die Schriften und Reden der Weisen. Dadurch, daß sie nämlich dem Leib nach dem Menschen entrückt sind, ist alle Furcht und alles Zittern von ihnen genommen, so daß sie in Gleichmut alles ertragen, was sie umgibt. Ich bewahre sie ohne jede Verletzung ihres Leibes an einem verborgenen Ort auf. Und

wenn der Sohn des Verderbens seine verkehrte Lehre ausspeit, wird dieselbe Kraft, durch die sie einst aus der Mitte der Menschen entrücktworden waren, sie wie in einem Windstoß zurückbringen. Und solange sie dann unter den Menschen auf der Erde weilen, werden sie immer nach vierzig Tagen gestärkt werden, wie auch Mein Sohn nach vierzig Tagen zu essen verlangte [vgl. Mt 4,2).

Diese starken und weisen Männer bezeichnet der Kopf des Steinbocks in der erwähnten Kette des Halsschmuckes der Gerechtigkeit. Denn wie der Steinbock tapfer ist und in die Höhe steigt, so werden auch sie in Meiner Kraft stark sein und sollen rasch in die Höhe meiner Wunder emporgehoben werden. Sie werden in Meinen Wundern so große Macht besitzen, daß sie am Firmament und an den Elementen und den übrigen Geschöpfen größere Zeichen wirken werden als der Sohn des Verderbens. So werden dessen trügerische Zeichen durch ihre wahren Zeichen verspottet werden. Daher werden wegen der übergroßen Kraft ihrer Wunder aus allen Völkern Menschen zu ihnen eilen, die ihren Worten glauben. Sie werden mit glühendem Glauben zum Martyrium eilen, das der Sohn des Verderbens ihnen bereiten wird, wie zu einem Gastmahl, so daß sogar ihre Mörder wegen der zu großen Menge es überdrüssig werden, die Getöteten zu zählen. Denn die Menge ihres Blutes wird sich wie ein Bach ergießen. Aber schließlich, wenn der Sohn des Verderbens diese beiden wahrhaft heiligen Männer weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen überwinden noch ihre Zeichen und Wunder verdunkeln kann, wird er befehlen, sie durch ein grausames Martyrium zu vernichten und ihr Andenken völlig von der Erde zu tilgen, damit kein Mensch mehr auf der ganzen Erde ist, der ihm von nun an zu widerstehen wagt.

Dann wird wie oben gesagt wurde, die goldene Zahl der Märtyrer, die in der Urkirche des wahren Glaubens wegen getötet wurden, mit diesen Märtyrern, die im Irrtum der Endzeit getötet werden, zur Fülle ihrer Vollendung geführt werden. Diese Zeit, die alles zertritt und verschlingt, bezeichnet der Wolf, der im Buch „Scivias" beschrieben wird (Sciv 3,11,78-79; 182-192). Denn wie der Wolf in seiner Raubgier alles verschlingt, was er kann, so werden in jener Zeit die Gläubigen, die an den Sohn Gottes glauben, verschlungen werden. Daher sagt der Sohn Gottes wiederum zu seinem Vater, wie es vorausgesagt ist:

33. Die Bitte des Gottessohnes an den Vater um Schonung der Menschen

Mich, der Ich nach Deiner Anordnung das Gewand des Fleisches angelegt habe, quält es, daß Meine Glieder, nämlich die, die durch das Bad der Taufe mir angehangen hatten, sich jetzt von Mir lossagen und dem Hohn des teufischen Spottes verfallen, indem sie auf den Sohn des Verderbens hören und ihn verehren. Doch Ich nehme die von ihnen, die nur ausgeglitten sind, wieder an Mich, die Aufrührer aber und die, die im Bösen verharren, verwerfe ich.

Vater, weil Ich Dein Sohn bin, blicke auf Mich in der Liebe, in der Du Mich in die Welt gesandt

hast, und betrachte Meine Wunden, durch die Ich auf Dein Geheiß den Menschen erlöst habe. Ich zeige sie Dir, damit Du Dich dieser erbarmst, die Ich erlöst habe, und laß nicht zu, daß sie aus dem Buch des Lebens getilgt werden. Durch das Blut Meiner Wunden hole Ich sie in der Reue zu Dir zurück, damit nicht der, der Meine Menschwerdung und Mein Leiden verspottet, durch das Verderben über sie herrscht.
Jetzt also, ihr Menschen alle, die ihr euch danach sehnt, die alte Schlange zu verlassen und zu eurem Schöpfer zurückzukehren, achtet darauf, daß Ich, der Gottes- und Menschensohn, Meinem Vater für euch Meine Wunden zeige. Daher beugt auch ihr in der Reinheit des Glaubens eure Knie, die ihr oft vor der Eitelkeit der aufsässigen Widersetzlichkeit gebeugt habt, vor eurem Vater, der euch geschaffen und euch den Geisthauch des Lebens gegeben hat. (vgl. Gen 2,7). Bekennt von Herzen vollständig eure Sünden, damit Er euch, die ihr in leiblicher und seelischer Bedrängnis seid, Seine starke, unbezwingbare Hand reicht, um euch dem Teufel und allem Bösen zu entreißen.

So spricht der Sohn zum Vater und empfiehlt Ihm Seine Glieder. Er nimmt diese in Zucht, damit sie Seinem Haupt wahrhaft anhängen und nicht das Verderben des ersten und letzten Verderbers sie verschlinge. Denn sooft der allmächtige Vater durch die bösen Taten der Menschen zum Zorn gereizt wird, zeigt Ihm Sein Sohn Seine Wunden, damit Er ihretwegen die Menschen schont. Er selbst hat ja Seinen Leib nicht geschont, damit das Schaf, das ihm verloren gegangen war, durch Sein Blut zurückgeholt werde. Und deshalb werden auch Seine Wunden so lange offenbleiben, wie der Mensch in der Welt bleibt und sündigt. Daher verlangt auch derselbe Gottessohn von den Menschen, daß sie ihre Knie vor Seinem allmächtigen Vater beugen, sooft sie Seinen Urteilsspruch verdienen, damit Er sie wegen Seiner Wunden, die Er im Fleisch erlitten hat und auf die Sein Vater immerfort schaut, von allem Bösen befreit.

34. Die Erweckung von Henoch und Elija und der Endkampf gegen den Antichristen

Nachdem aber Henoch und Elija durch den Sohn des Verderbens den leiblichen Tod erlitten haben, werden dessen Anhänger sich sehr freuen, weil sie sehen, daß jene umgekommen sind. Aber dann, wenn der Geist des Lebens die beiden wieder erweckt und empor in die Wolken erhoben hat, wird sich ihre Freude in Furcht, Trauer und große Bestürzung verwandeln. Denn durch deren Erweckung und Erhöhung werde Ich, der Allmächtige, beweisen, daß der Auferstehung und dem Leben der Toten durch keinen Widerstand der Ungläubigen widersprochen werden kann, nämlich daß an jenem Tag, wenn die Elemente, mit denen zusammen der Mensch gesündigt hatte, gereinigt werden, auch der Mensch vom Tod auferweckt und durch die Reue, die Gott am besten gefällt, in größere Herrlichkeit eingesetzt

wird, als er am Anfang erschaffen wurde. Denn wie der gesamte Organismus des Menschen durch die Reue erschüttert wird, so bewegt er auch mit der klagenden Stimme seiner Reue den Himmel und lobt Gott mit den Cherubim aus seinem ganzen Wesen.
Dann wird die alte Schlange wegen der Auferweckung dieser beiden <Henoch und Elija> in rasenden Zorn versetzt werden. Sie wird den verdorbenen Menschen <den Antichristen> zu der Meinung bringen, seinen Thron, von dem er vertrieben wurde, wieder in Besitz zu nehmen, damit dadurch die Erweckung der genannten Männer und die Erinnerung an den Sohn Gottes vollkommen getilgt werde. Sie wird bei sich selbst sprechen, indem sie sagt: In diesem meinen Sohn werde ich jetzt einen größeren Kampf austragen, als ich ihn einst im Himmel austrug. Meinen ganzen Willen werde ich durch ihn erfüllen und diesem meinen Willen wird weder Gott noch der Mensch widerstehen können. Ich weiß und erkenne, daß ich nicht besiegt werden kann. So werde ich in allem Sieger sein.
Darauf wird dieser Sohn des Verderbens eine Menge Volk zusammenrufen, damit sie seine Herrlichkeit offen sehen, wenn er versuchen wird, über die Himmel zu gehen, so daß, falls noch etwas vom katholischen Glauben in der Kirche unerschüttert geblieben ist, es durch diesen Aufstieg völlig vergeht. Aber wenn er in Gegenwart des horchenden Volkes den oberen Elementen gebieten wird, ihn bei seinem Gang in den Himmel aufzunehmen, werden sich die Worte des Paulus, Meines Getreuen, erfüllen, die er vom Heiligen Geist erfüllt sprach:

35. Die Entlarvung des Antichristen und Vernichtung durch Christus

„Dann wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden, Jesus der Herr wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten" (2 Thess 2,8). Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: In dieser Zeit wird jener Sohn des Verderbens entlarvt werden, und es wird vor allem Volk sichtbar sein, daß er ein Lügner war, da er die Anmaßung hatte, zum Himmel emporzusteigen. Denn der Herrscher und Heiland der Völker, der Sohn Gottes, wird ihn in dieser seiner Vermessenheit töten. Das wird Er in jener Kraft tun, in der Er, der das Wort des Vaters ist, den ganzen Erdkreis mit Seinem gerechten Gericht richten wird. Wenn nämlich dieser Sohn des Verderbens sich durch teuflische Kunst nach oben erhebt, wird er durch die göttliche Kraft hinuntergestürzt werden, und der Gestank von Schwefel und Pech wird ihn unten aufnehmen, so daß auch die dabeistehenden Völker in den Schutz der Berge fliehen. Wenn sie das sehen und hören, wird sie so großer Schrecken befallen, daß sie dem Teufel und seinem Sohn entsagen und sich zum wahren Glauben der Taufe bekehren. Deswegen wird die alte Schlange bestürzt gegen sich selbst knirschen und sagen: Jetzt sind auch wir verwirrt. Von nun an werden wir nicht mehr die Kraft haben, uns die Menschen so zu unterjochen, wie wir es bisher getan haben.

36. Offenbarung 12,10f.: Die Verherrlichung des Gottessohnes nach dem Sturz des Antichristen

Aber auch alle, die treu an den Gottessohn glauben, werden Gott mit flehentlicher und lobpreisender Stimme rühmen, wie es durch Meinen geliebten und wahren Zeugen gechrieben steht: „Jetzt ist sie da, die Rettung, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht Seines Gesalbten. Denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und bei Nacht vor dem Angesicht unseres Gottes verklagte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis, sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod" (Offb 12,10-11). Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: Jetzt, da der Teufel besiegt und sein Sohn, der Antichrist, vernichtet ist, ist durch göttliche Anordnung das Heil gekommen, das keine teuflischen Gefahren fürchtet. Gekommen ist die Macht, die jene völlig zermalmt, und das Reich, das über alle herrscht, die unter der Herrschaft unseres Gottes stehen, und die Vollmacht des unbesiegbaren Christus, Seines Sohnes, den Er als wahren Priester über das Heil der Seelen bestellt hat. Denn in die ewige Verdammnis gestoßen wurde der hartnäckigste Ankläger und ruheloseste Verfolger derer, die wie wir Kinder Gottes sind und mit uns das himmlische Erbe besitzen werden. Vor dem Angesicht des höchsten Schöpfers und Richters klagte er jene an, die seinen verschiedenen Einflüsterungen zustimmten. Und das tat er zu jeder Zeit, sowohl bei geistlichen als auch bei weltlichen Vergehen, weil ja der Mensch immer sündigt.

Im ersten Kampf des verlorenen Engels nämlich, in dem er gegen Gott kämpfte, weil er Gott sein wollte, hat Gott gesiegt. In ihm sah Er auch den Endkampf voraus, den Er mit ihm führen sollte, wenn Er dessen Sohn niedergeworfen und ihn selbst schon durch diesen völlig vernichtet hat. Auch die, die Gott wahrhaft bekennen, haben jenen besiegt, weil sie ihm nicht zustimmten wegen des Blutes des Lammes, durch das sie erlöst sind und um dessentwillen sie auch sehr viele Widerwärtigkeiten an ihren Leibern ertrugen und Sieger wurden. Sie haben ihn auch durch das Wort besiegt, nämlich durch die Lehre, die Er im katholischen Glauben bezeugt hat, der sich auch von jenem Wort her ausbreitete, von dem alle Geschöpfe ausgingen. Und sie liebten nicht ihre Seelen, dadurch daß sie diese in ihren Leibern zurückhielten, sondern sie ließen sie bis zum Tod ihrer Leiber vorausgehen. Sie unterwarfen nämlich ihre Leiber in zahlreichen Leiden dem zeitlichen Tod, wodurch sie auch ihre Seelen dem allmächtigen Gott zurückgaben. Denn als Märtyrer gingen sie in den Tod, und eher als sie den Sohn Gottes verleugnet hätten, unterwarfen sie sich den Leiden. Deshalb legen auch Abel, die Propheten und die übrigen Märtyrer, die bis zum Jüngsten Tag für Gott getötet wurden, Zeugnis für den Sohn Gottes ab, daß auch Er selbst nach dem Willen des Vaters Sein Blut für sie vergossen hat.

Und so ist der Kampf des Sohnes des Verderbens auf diese Weise zu Ende gegangen; und er wird von nun an nie mehr anderswo verehrt werden. Daher freut euch, die ihr im Himmel und auf der Erde eine Wohnung habt. Nach dem Fall des Antichristen aber wird sich die Herrlichkeit des Sohnes Gottes ausweiten.

37. Der Dank Hildegards an Gott für Sein Schöpfungswerk und ihr kleines Werk

Und wiederum hörte ich vom Himmel eine Stimme, die mich diese Worte lehrte: Jetzt sei Gott Lob in Seinem Werk, dem Menschen. Für seine Erlösung hat Er die gewaltigsten Kämpfe auf der Erde geführt und Er hat sich gewürdigt, ihn über die Himmel zu erheben, damit er zusammen mit den Engeln Sein Antlitz in jener Einheit lobt, in der Er wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Er, der allmächtige Gott, möge sich aber würdigen, die armselige Frau, durch die Er diese Schrift herausgegeben hat, mit dem Öl Seiner Barmherzigkeit zu salben. Sie lebt ohne alle Sicherheit und besitzt auch nicht das Wissen, sich an den Schriften zu erbauen, die der Heilige Geist zur Unterweisung der Kirche offenbart hat und die wie die Mauer einer großen Stadt sind. Vom Tag ihrer Geburt an ist sie nämlich durch Krankheiten in Schmerzen wie in ein Netz verstrickt, so daß sie in all ihren Adern, ihrem Mark und ihrem Fleisch von dauernden Schmerzen gequält wird. Dennoch hat es Gott bis jetzt noch nicht gefallen, daß sie aufgelöst wird, weil sie durch die Kammer ihrer vernunftbegabten Seele bestimmte Geheimnisse Gottes auf geistige Weise schaut.

Die vorliegende Vision aber durchdrang so die Adern dieser Frau, daß sie ihretwegen oft von tiefer Erschöpfung befallen wird, wobei sie jedoch bald leichter, bald schwerer an der Erschöpfung einer Krankheit litt. Deshalb hat sie auch eine Lebensweise, die von den verschiedenen Lebensweisen der Menschen abweicht, wie ein Kind, dessen Adern noch nicht so ausgereift sind, daß es die Lebensweisen der Menschen unterscheiden könnte.
Mit der Inspiration des Heiligen Geistes ist nämlich ihr Wesen Dienen. Sie hat ihre leibliche Struktur von der Luft, weshalb ihr auch aus der Luft, vom Regen, vom Wind und jeder Witterung die Krankheit so eingeprägt ist, daß sie in keiner Weise eine körperliche Sicherheit in sich haben kann. Anders könnte die Inspiration des Heiligen Geistes nicht in ihr wohnen.
Aber der Geist Gottes weckte sie manchmal mit der großen Macht Seiner Güte gleichsam durch erquickenden Tau aus dieser Krankheit wie vom Tode auf, damit sie in ihrem Dienst mit der Inspiration des Heiligen Geistes in der Welt leben kann. Der allmächtige Gott aber, der jede Erschöpfung des Leidens dieser Frau wahrhaft erkannt hat, möge sich würdigen, Seine Gnade in ihr so zu vollenden, daß Seine Güte darin verherrlicht wird und ihre Seele, wenn sie aus dieser Welt gegangen ist, sich freuen darf, von Ihm in Milde in die ewige Herrlichkeit

aufgenommen und gekrönt zu werden.
Aber das Buch des Lebens, das die Schrift des Wortes Gottes ist, durch das die ganze Schöpfung in Erscheinung trat und das Leben von allem nach dem Willen des ewigen Vaters aus sich aushauchte, wie Er es im voraus angeordnet hatte, hat die vorliegende Schrift durch keine Gelehrsamkeit im menschlichen Wissen, sondern durch eine einfache, ungebildete Frauengestalt auf wunderbare Weise mitgeteilt, wie es Sein Wille war.

Daher soll kein Mensch so vermessen sein, den Worten dieser Schrift etwas durch Erweiterung hinzuzufügen oder durch Kürzung wegzunehmen, damit er nicht aus dem Buch des Lebens und aus aller Glückseligkeit, die unter der Sonne ist, getilgt wird, außer es geschieht wegen des Ausfeilens von Worten oder Ausdrücken, die durch die Inspiration des Heiligen Geistes auf einfache Weise hervorgebracht wurden. Wer es sich anders anmaßt, sündigt gegen den Heiligen Geist. Deshalb wird ihm weder hier noch in der künftigen Welt vergeben werden.
Nun sei wiederum Lob dem allmächtigen Gott in all Seinen Werken vor der Zeit und in der Zeit, denn Er ist der Erste und der Letzte.

Diese Worte sollen die Gläubigen in der Hingabe ihres Herzens aufnehmen, denn sie sind zum Nutzen der Gläubigen von ihm verkündet, der der Erste und Letzte ist.

Ende der zehnten Vision

Epilog

In jener Zeit, als ich in der wahren Vision mich mit der Niederschrift dieses Buches abmühte, wobei mir ein frommer und in der Beobachtung der Regel des Heiligen Benedikt gottesfürchtiger Mönch behilflich war <Volmar>, durchbohrte Traurigkeit meine Seele und meinen Leib, weil ich dieses gesegneten Mannes durch das Los des Todes in dieser Welt beraubt und von ihm getrennt wurde.

Er hörte nämlich als Dienst an Gott alle Worte dieser Vision mit großem Eifer und ohne Unterbrechung der Arbeit an und erörterte sie beim Verbessern. Er mahnte mich stets, nicht wegen irgendeiner körperlichen Schwäche es aufzugeben, Tag und Nacht an dem, was mir in dieser Vision gezeigt wurde, durch Aufschreiben zu arbeiten. So tat er es bis zu seinem Lebensende und konnte sich nie an den Worten dieser Visionen sättigen. Daher rief ich nach seinem Tod mit klagender Stimme zu Gott mit diesen Worten: Oh mein Gott, der Du an Deinem Diener, den Du mir als Helfer für diese Visionen gegeben hast, so gehandelt hast, wie es Dir gefiel, steh mir jetzt bei, wie es Dir gebührt!

Da wurde der bei Gott und den Menschen hoch geachtete und weise Mann Ludwig, der Abt von St. Eucharius in Trier, von großem Mitleid über meinen Schmerz bewegt. Er bot mir durch sich selbst und durch andere weise Männer mit beharrlichen Bitten freimütig Hilfe an. Und weil er selbst den erwähnten seligen Mann und mich und meine Visionen schon vorher gut kannte, freute ich mich unter Tränen und Seufzen, als ob ich ihn gleichsam von Gott bekommen hätte.

Auch der Adlige Wezzelius, der Propst von St. Andreas in Köln, der in großer Standhaftigkeit vor Gott und den Menschen einen ehrenhaften Lebenswandel führte und in heiligem Verlangen sich mühte, gute Werke zu vollbringen, hörte mit aufmerksamem Eifer den gesamten Wortlaut dieser Visionen und schrieb ihn auf. Derselbe selige Mann stand mir auch in jedem Schmerz und meiner Verlassenheit selbst und durch andere weise Männer tröstend bei.

Er hörte alle Worte dieser Visionen ohne Überdruß gläubig an und schätzte sie, weil sie für ihn süßer waren als Honig und Honig aus Waben (vgl. Ps 19,11). Und so ist durch die Gnade Gottes mit Hilfe der genannten ehrwürdigen Männer die Niederschrift dieses Buches vollendet worden.

Ich aber hörte vom lebendigen Licht, das mich in diesen Visionen unterwies, eine Stimme, die so sprach: Denen, die den einfältigen Menschen bei der Niederschrift Meiner Visionen unterstützten und trösteten, werde Ich Anteil geben am Lohn für ihre Mühen.

Und ich armselige Frau, die in dieser Vision unterwiesen wurde, sprach: Mein Herr, mögest Du allen, die mir, die ich unter großer Furcht litt, bei den Visionen, die Du mir von Kindheit an eingeprägt hast, mit Trost beistanden, den Lohn der ewigen Herrlichkeit im himmlischen Jerusalem schenken, so daß sie sich ohne Ende durch Dich in Dir freuen.

Ende des Buches vom Wirken Gottes